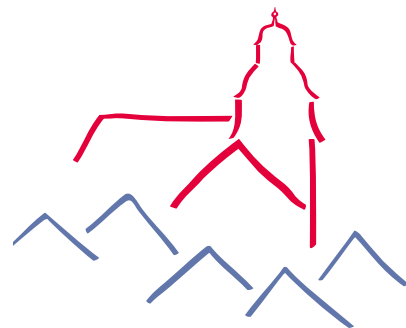


Blicklicht

September – November 2025

ekfb.de



■ Informationen

■ Gottesdienstübersicht

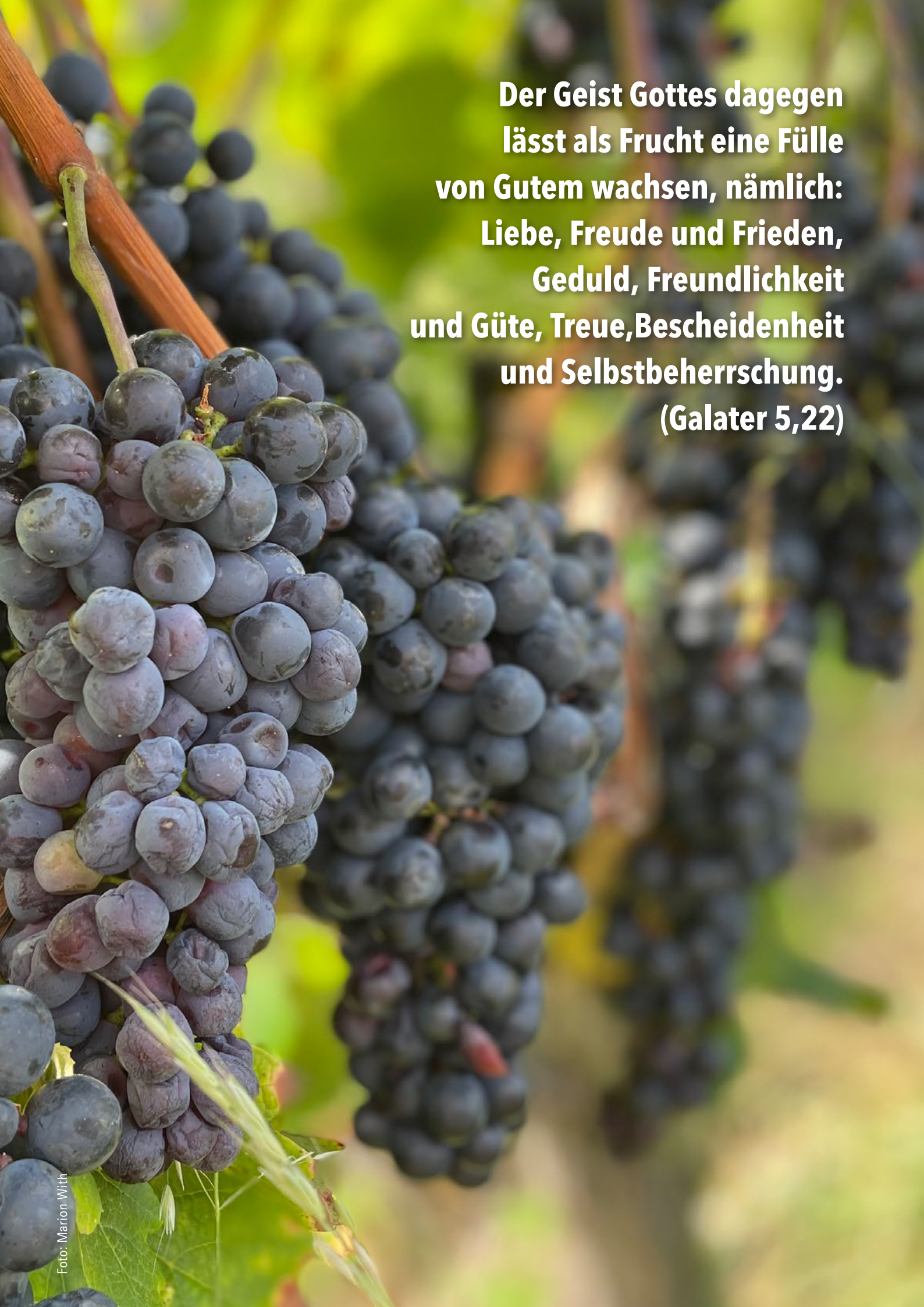
■ Impulse

■ Wissenswertes

Das **MAGAZIN** der Evangelischen Kirchengemeinde Freudenberg



Alt,
aber gebraucht



**Der Geist Gottes dagegen
lässt als Frucht eine Fülle
von Gutem wachsen, nämlich:
Liebe, Freude und Frieden,
Geduld, Freundlichkeit
und Güte, Treue, Bescheidenheit
und Selbstbeherrschung.
(Galater 5,22)**

Ein gedrucktes Heft – und das in Zeiten von Internet? Ja, genau. Wir möchten alle drei Monate jedem Gemeindeglied ein ansprechendes farbiges Heft ins Haus bringen. Großzügig im Format, ansprechend gestaltet, gut lesbar, mit Informationen und Beiträgen aus unserer Gemeinde. Könnten wir das nicht auch einfach online stellen, zum Lesen auf iPad oder Smartphone? Natürlich, und das tun wir ja auch: Jede Ausgabe ist auf unserer Website ekfb.de abrufbar. Aber wir finden, ein echtes Heft zum Durchblättern und entschleunigten Lesen ist immer noch etwas anderes. Und ja, das kostet mehr als ein Online-Magazin. Deshalb hoffen wir auf Ihre Unterstützung und sagen herzlich Danke für Ihre Spende zum Druck des Blicklicht!

Ihr Pastor Thomas Jewski

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir sind alle auf dem Weg – auf unserem Lebensweg. Dieser ist geprägt von den unterschiedlichen Lebensjahren und Phasen: Von Neugier und Lernen, von Höhen und Tiefen, von schnellen und langsamen Zeiten. Aber immer sind wir in Bewegung und gestalten unseren Alltag.

Säuglinge und Kinder entdecken ihre Welt, sind neugierig und hinterfragen sich nicht. Jugendliche beschäftigen sich damit, wer sie sind und wie sie ihr Leben gestalten wollen. Ältere Menschen dagegen haben im Laufe ihres langen Lebens Kenntnisse und Erkenntnisse erworben.

Frage an unsere älteren Gemeindeglieder: Ist es Ihnen ein Anliegen, Ihre Kenntnisse den Jüngeren zu vermitteln? Und was ist eigentlich, wenn ich als älterer Mensch bemerke, dass ich noch gebraucht werde? Auch dann, wenn die Kräfte nachlassen?

Um diese Fragen beantwortet zu können, ist es wichtig, dass es Orte des Austausches, der Begegnung und der Gemeinschaft zwischen Jung und Alt gibt.

Aus meiner beruflichen Erfahrung weiß ich, wie wichtig dies ist. Seit Jahren arbeiten wir mit unserer Tagespflege eng mit dem Ev. Familienzentrum Sternenzelt zusammen. Es finden Besuche des Kindergartens in unserer Einrichtung statt. Beide Generationen bereichern sich gegenseitig, trotz oder gerade wegen des großen Altersunterschieds, und lernen voneinander. Die Kinder gehen offen mit älteren Menschen um, und die Tagespflegegäste freuen sich über die herzliche Lebendigkeit der Kinder. Jede Begegnung war und ist wertvoll und sinnerfüllt.

Und so darf und soll es doch auch in unserer Gemeinde sein! Unsere Gemeinde ist reich beschenkt mit Gruppen und Kreisen. Doch es stellen sich mir weitere Fragen: Wo sind in unserer Gemeinde junge und alte Menschen zusammen? Wo findet Austausch zwischen Alt und Jung in unserer Gemeinde statt? Wo brauchen wir einander?

Unser Gebetskreis hat vor einigen Wochen eine besondere Erfahrung gemacht. Wir hatten Besuch von fünf jungen Frauen, die einfach neugierig waren und wissen wollten, was wir so im Gebetskreis machen. Wir sind in den Austausch miteinander gegangen und haben den jungen Frauen sagen können, wie wichtig das Gebet in unserer Gemeinde ist und wofür wir beten. Es war für uns alle eine positive, interessante und intensive Erfahrung.

Ich möchte Mut machen und uns alle einladen, ins Gespräch miteinander zu gehen.

Ein erstes Mal kann dies beispielsweise beim Kirchkaffee sein. Über weitere Ideen für ein Miteinander zwischen Jung und Alt sind wir im Presbyterium offen und dankbar!

Karin Grosse



Karin Grosse
ist 58 Jahre alt,
verheiratet, hat zwei
Kinder und wohnt in
Büschergrund. Sie ist
Familienfrau, Dipl.-
Pflegerwissenschaftlerin
(FH) und ist 1. Vorsitzende
im Presbyterium.



Foto: freepik

Ganz schön alt...

Ganz schön alt, das ist sie – die Bibel. Aber dennoch zeitlos gültig, denn in ihr begegnet uns Gott, der kein Alter, kein Anfang und Ende hat. Gott, der am Tag der Schöpfung dieser Welt da war und über das Ende der Weltzeit hinaus sein wird.

Mit uns Menschen sieht das schon anders aus. Auf den ersten Seiten der Bibel springen uns geradezu sagenhafte Altersangaben an. Die Wissenschaftler haben unterschiedliche Erklärungen dafür: Die einen erklären es mit Zahlendrehern, andere wiederum mit anderen Zahlensystemen oder einer anderen Zeitrechnung.

Aber schauen wir einfach einmal auf Methusalem, den Großvater von Noah: Wer so alt würde wie er, müsste immerhin 969 Kerzen auf seiner Geburtstagstorte ausblasen.

Nach der Sintflut setzt Gott zum ersten Mal eine Frist der Lebensdauer: „Mein Geist soll nicht ewig mit dem Menschen rechten. So sollen seine Tage 120 Jahre sein.“ Deshalb gibt es auch heute noch in Israel den Geburtstagswunsch für die Altgewordenen: „Sollst werden 120 Jahr...“

Die 120 Jahre sind auch zu alter Zeit die Ausnahme, denn im Psalm 90 können wir lesen: „Unser Leben währt 70 Jahre und wenn's hoch kommt, so sind es 80 Jahre.“

Der Beschäftigung mit dem Alter kommt in der Bibel keine geringe Stelle zu, denn dieses Thema zieht sich wie ein roter Faden durch die Schriften.

In jener Zeit galt ein höheres Alter durchaus als soziales Kapital und stand – zumindest theoretisch – hoch im Kurs: „Graue Haare sind eine Krone der Ehre, sie wird erlangt auf dem Weg der Gerechtigkeit.“ Sprüche 16,31

Jugend dagegen war zunächst einmal kein Wert an sich, ihr wird empfohlen, die Nähe der Älteren zu suchen, von ihnen zu lernen, ihnen mit Respekt zu begegnen und auch aktiv Aufmerksamkeit schenken. „Vor ergrautem Haar

sollst du aufstehen und einen Alten sollst du ehren.“ 3. Mose 19,32

Die Möglichkeit, in Würde zu altern, spricht zu uns aus vielen biblischen Versen. Aber die Bibel ist ein Buch für Realisten. Sie verschweigt keineswegs die Mühen und Beschwerden des Alters mit allen körperlichen und geistigen Gebrechen, die sich mit den Jahren einstellen.

Aber sie lässt uns nicht allein damit. Wir begegnen Gott, der verspricht: „Von klein auf habe ich euch getragen. Auch bis ins hohe Alter bin ich der selbe und ich will euch tragen, wenn ihr grau werdet. Ich will heben, tragen und erretten.“

Was mich immer wieder froh macht, ist die Tatsache, dass es in der Bibel gar nicht so selten die Senior/Innen sind, die große Aufgaben von Gott bekommen.

Abraham und Sara waren längst im Ruhestandsalter, als Gott sie zu einem kompletten Neuanfang aufruft. Er verspricht nicht nur eine große Nachkommenschaft, Gott schafft auch die Voraussetzungen dafür.

Mose war 80 Jahre und Aaron 83 Jahre alt, als sie mit Pharaon redeten. Die beiden rüstigen Senioren erlebten noch eine Menge Abenteuer im hohen Alter: Den Auszug aus Ägypten, den Empfang der 10 Gebote als Grundordnung des Lebens und 40 Jahre Wanderung durch die Wüsten – mit vielen Höhen und Tiefen. Noah bekam im stolzen Alter von 700 Jahren den Auftrag zum Bau der Arche.

Schauen wir ins Neue Testament, treffen wir im Evangelium nach Lukas auf 4 Senior/Innen, die um die Geburt Jesu eine bedeutende Rolle spielten: Zunächst Zacharias und Elisabeth, die hochbetagt Eltern von Johannes werden, der mit dem Zusatz „der Täufer“ ein Wegbereiter Jesu wurde. Und im Tempel in Jerusalem begegnen wir Simeon und Hanna, die – beide ebenfalls hochbetagt – in dem Neugeborenen den Messias Israels erkennen.

Die Bibel lehrt uns, dass Aufbrüche im Glauben und Leben nicht ausschließlich den Jungen vorbehalten sind – so energiegeladen und voller Ideen sie auch sein mögen. Gott ist ein Gott der Generationen. Ich bin überzeugt, dass nur im Miteinander der Generationen das Leben allgemein, aber gerade auch das Reich Gottes wachsen und gestaltet werden kann.

Ulrike Steinseifer

„Alt, aber gebraucht“

Fast täglich berichten die Medien über die zunehmende Zahl von alten Menschen und die damit verbundenen Probleme bei der Finanzierung von Renten sowie die wachsende finanzielle Belastung der jüngeren Generation. Vielleicht kann diese Analyse bei alten Menschen zu dem Gefühl führen, überflüssig und eine Gefahr für den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu sein.

Ganz anders klingt das in unserem Thema „Alt, aber gebraucht“. Steckt darin nicht eine positive Sicht auf die Rolle von alten Menschen?

Werfen wir einen Blick auf die familiären Beziehungen zwischen den Generationen. Das Modell von zwei oder drei Generationen unter einem Dach gibt es heute nur noch selten. Großeltern können ihre Unterstützung bei der Betreuung von Enkelkindern oft kaum noch einbringen. Die beruflichen und finanziellen Möglichkeiten vor allem von Frauen mit jüngeren Kindern sind stark eingeschränkt. Wie gut hat der es, der eine Oma oder einen Opa in der Nähe hat. Großeltern können Enkel in ihrer Persönlichkeitsentwicklung helfend begleiten. Gerade in der Großeltern-Enkel-Beziehung entwickelt sich oft ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen den Generationen. Kinder, deren Eltern durch den Stress im Arbeitsleben wenig Zeit für diese haben, können Zuwendungen und Geborgenheit bei den Großeltern finden. Dabei können die Eltern die für ihr Selbstwertgefühl notwendige Bestätigung finden. Während die Eltern in der Hektik des Alltags gefangen sind, haben Großeltern beispielsweise Zeit, ihren Enkeln von ihren Erlebnissen und Erfahrungen aus der Vergangenheit zu erzählen. Das Erzählen oder auch Vorlesen von Märchen fördert die Fähigkeit, zuhören zu können, eine Eigenschaft, die nicht nur im Raum der Familie, sondern auch in der Gesellschaft auf den verschiedenen Ebenen notwendig ist.

Die Alten sind in unserer Gesellschaft unverzichtbar. Aufgrund ihrer Lebenserfahrung in Zeiten von Mangel, Flucht und Krieg stehen sie für Werte, die heute in der so genannten Wohlstandsgesellschaft bedroht sind: Bescheidenheit, Mut, Gewaltlosigkeit, Ordnung, Respekt...

Sofern die Alten im christlichen Glauben verankert sind, sind ihnen die Bewahrung der Schöpfung, liebevolle zwischenmenschliche Beziehungen und Erfahrungen im Glauben wichtig.

Die zunehmende Vereinsamung alter Menschen aufgrund verschiedener Umstände stellt die Kirchengemeinden vor eine große Herausforderung. Die Alten möchten heraus aus ihrer Einsamkeit durch das Angebot von Seniorengruppen, an denen sie teilnehmen können. Dazu werden Mitarbeitende gebraucht, die sich ehrenamtlich einbringen. Es ist erstaunlich, wozu sich Menschen auch im hohen Alter motivieren und gebrauchen lassen. Dabei entwickeln sie auf erfreuliche Weise Selbstständigkeit in der Gestaltung des Gruppenlebens. Das Interesse am Austausch von Glaubenserfahrungen und alltäglichen Gesprächen in gemütlicher Runde sind hilfreiche Unterbrechungen der Einsamkeit. Das Hinhören auf die Nöte und Probleme der Anderen lässt das Zusammengehörigkeitsgefühl wachsen und erweitert den Blick auf und für die Belange und Anliegen auch der jüngeren Generation, zum Beispiel in Bezug auf Jugendarbeit, Gottesdienste und Gemeindefeste. Trotz mancher Einschränkungen wollen die Alten aktiv am Gemeindeleben teilnehmen und auch ihre Erfahrungen einbringen.

Adelheid Sensfuß

Foto: freepik





Alt werden und sein in unserer Gesellschaft

Das Sprichwort „Alt werden möchte jeder, alt sein niemand“ ist einerseits eine Binsenweisheit, macht andererseits aber auch die Problematik deutlich, die in diesem Begriff liegt. Denn das Grundverständnis vom Altern und wie damit umgegangen wird, hat sich im 20. Jahrhundert dramatisch verändert. In den Jahrhunderten davor wurde Alt-sein mit Respekt vor diesen Menschen verbunden. Der Altersruhesitz auf den Höfen war eine Selbstverständlichkeit, Pflegeeinrichtungen gab es nicht.

Ja, es gab auch Ausnahmen – sonst gäbe es das Märchen der Gebrüder Grimm vom „Alten Großvater und dem Enkel“ nicht.

Aber der Normalfall war so: Der Rat der Eltern und Großeltern schien im Allgemeinen unverzichtbar, auch wenn sie nicht mehr aktiv an der Arbeitswelt teilnehmen konnten, blieben sie Teil der Familie.

Die heutige Sozialstruktur hat andere Rahmenbedingungen geschaffen. Der Rat der Alten spielt in einer Gesellschaft kaum eine Rolle mehr, die sich rasant entwickelt und nahezu täglich verändert.

Der Begriff „alt“ hatte einen Negativcharakter bekommen. Deshalb entwarf man neue Namen:

„Senioren“ oder „Best-Ager“ zum Beispiel. Will man höflich sein, spricht man von „älteren Menschen“ statt von den Alten. Weil unsere Sprache ein Spiegel des gesellschaftlichen Denkens ist, begegnen wir aber auch anderen Begriffen, die deutlich machen: Respekt vor dem Alter ist keine Selbstverständlichkeit. Da ist die Rede vom Runzelpass – gemeint ist die Seniorenbahncard. Und „Grufti“ ist auch nicht gerade ein Kompliment. „Oldie but goldie“ klingt da schon netter.

Als ich meinen 70. Geburtstag feierte, gab es einen Kommentar, der zwar humorvoll gemeint war, aber trotzdem gewöhnungsbedürftig ist: „Nun hast du dein Verfallsdatum erreicht.“ Auch in der Politik wurde der Wertewandel deutlich. Da gab es schon vor Jahren ein paar beschämende Stilblüten, wie beispielsweise „Rentnerschwemme“, „sozialverträgliches Frühableben“ oder „Ballastexistenz“ – manche davon schafften es, zum Unwort des Jahres gekürt zu werden.

Fazit: Alter wurde auch in der Öffentlichkeit vielfach negativ dargestellt und betraf immer die anderen. Dabei ist die Erfahrung des eigenen Alters sehr individuell, denn jeder wird die Frage „Wann ist jemand alt?“ wohl unterschiedlich beantworten.

Im Alter von 20 habe ich Menschen Mitte 50 schon als ziemlich alt angesehen. Das verschiebt sich mit jedem Lebensjahrzehnt. Von Theodor Heuss ist überliefert, dass er sich mit 42 Jahren zum ersten Mal alt fühlte, als ein junges Mädchen ihm in der Straßenbahn einen Sitzplatz anbot.

Die Grenzen verschieben sich in unserer Gesellschaft immer weiter, weil die Lebenserwartung deutlich steigt. (Im Jahr 1900 51w/47m, heute 83w/79m Jahre).

Letztlich ist das kalendarische Alter nicht mehr als eine Zahl. Viel ausschlaggebender ist das sog. psychologische Alter. Da gilt die Überschrift: „Man ist so alt, wie man sich fühlt“. Es kommt also darauf an, welches Bild jeder von sich selbst hat. Das soziologische Alter, also die Vorstellung vom Alter in unserer Gesellschaft, spielt heutzutage eine große Rolle. Denn hier werden wir mit Rahmenbedingungen konfrontiert, die bis in die Werbung hinein sagen: Alt werden ist ok – aber bitte sieh wenigstens jung aus und tu was dafür.

Auch wenn versucht wird, das Alter in einen Rahmen zu pressen: Der Begriff des Alters ist nicht etwas Statisches, sondern ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren und ein Entwicklungsprozess. Letztlich betrifft es alle Menschen, die Jungen und die Alten. Denn alt werden in unserer Gesellschaft hat etwas damit zu tun, ob ich noch Mensch sein darf, ein Individuum mit

eigener Prägung, ein Wesen mit sehr persönlichen Bedürfnissen und Gaben.

Wenn ich darauf schaue, wie sich das Verständnis für und der Umgang mit dem Alter verändert hat, bin ich dankbar, dass dies im Gemeindeleben nur eine untergeordnete Rolle spielt. Ich bin dankbar, dass wir uns unabhängig von der Zahl im Ausweis gabenorientiert einbringen können und Wertschätzung genießen.

Ich bin dankbar dafür, dass es bei Gott kein Verfallsdatum gibt, wie es im Psalm 92 steht. Da heißt es im Vers 15:

„Noch im hohen Alter wirst du blühen, Frucht tragen, immer wirst du kraftvoll und frisch sein.“

Diese Aussage beschreibt einen Menschen, der auch im fortgeschrittenen Alter trotz mancherlei Einschränkungen noch produktiv und voller Lebenskraft ist – eine Lebenskraft, die sich in geistiger, kreativer oder anderweitiger Schaffenskraft zeigt.

Es ist ein Bild für die nachhaltige Segnung eines Lebens – ohne von Menschen gesetztes Verfallsdatum.

Ulrike Steinseifer

Der alte Großvater und sein Enkel

Es war einmal ein steinalter Mann, dem waren die Augen trübe geworden, die Ohren taub und die Knie zitterten ihm.

Wenn er nun am Tisch saß und den Löffel kaum halten konnte, schüttete er Suppe auf das Tisch-tuch, und es floss ihm auch immer wieder etwas aus dem Mund.

Sein Sohn und dessen Frau ekelten sich davor, und deswegen musste sich der alte Mann hinter den Ofen in die Ecke setzen, und sie gaben ihm sein Essen in ein irdenes Schüsselchen und dazu noch nicht einmal satt.

Da sah er betrübt zu dem Tisch und die Augen wurden ihm nass. Einmal konnten seine zittrigen Hände das Schüsselchen nicht halten, es fiel zur Erde und zerbrach. Die junge Frau schimpfte, er aber sagte nichts und seufzte nur.

So kaufte sie ihm ein hölzernes Schüsselchen und daraus musste er essen. Als sie so sitzen, trägt der kleine Sohn von 4 Jahren kleine Brettlein zusammen.

„Was machst du da?“, sagt der Vater. „Ich mache ein Trög-lein“, antwortete das Kind. „Daraus sollen Vater und Mutter essen, wenn ich groß bin.“ Da sahen sich Mann und Frau eine Weile an, fingen endlich an zu weinen, holten den Großvater an den Tisch und ließen ihn nun immer mitessen, sagten auch nichts, wenn er ein wenig verschüttete.

Gebrüder Grimm



Tempora mutantur – Die Zeiten ändern sich

Dieses Bild habe ich immer wieder vor Augen, wenn ich an Familienfeiern im Hause der Großeltern denke: Mein Opa sitzt in seinem Sessel in einer Ecke des nicht sehr großen Wohnzimmers. In diesem wie in dem angrenzenden Esszimmer sind Tische für eine Geburtstagsfeier gedeckt. Immerhin sind mindestens 17 Personen zu verköstigen, 8 Erwachsene und 9 Enkelkinder. In der Küche helfen Verwandte der Oma, meine Großtanten. Als die Tische gedeckt und die Speisen hereingetragen sind, erhebt sich Opa, um mit seinem Tischgebet das gemeinsame Essen zu eröffnen. Natürlich sitzt er vor Kopf am Tisch der Erwachsenen. Nach dem Essen zieht er sich wieder in seinen Sessel zurück. So bekommt er alles mit, was um ihn herum geschieht, aber seine Teilhabe ist doch sehr reduziert. Andererseits strahlt er etwas aus, so dass alle Anwesenden in ihm die Autorität als Oberhaupt der Familie anerkennen.

Jedes Jahr gab es mehrere Ereignisse dieser Art. Opa muss zu dieser Zeit ungefähr so alt gewesen sein wie ich heute. Immer trug er ein weißes Hemd zu seinem grauen Anzug und eine Krawatte. Zur Unterhaltung trug er so gut wie nichts bei. Dafür war die mittlere Generation zuständig. Und wir Enkelkinder? Wir saßen am Tisch, lauschten den Gesprächen der Erwachsenen und freuten uns über das gute Essen. Weitere Angebote zur Beschäftigung der Kinder vor, zwischen und nach den Mahlzeiten: Fehlanzeige. Die Großeltern hatten keinen Sandkasten, keine Rutsche und kein Trampolin im Garten, auch keine Tischtennisplatte auf der Terrasse. Ich kann mich nicht einmal an Brett- oder Kartenspiele erinnern. Wurde es uns deswegen langweilig? Auch daran kann ich mich nicht erinnern.



In vielen der letzten Jahre haben wir in unserem Haus häufig Familientreffen mit bis zu 15 Personen gehabt. Da war Leben in der Bude, oft – leider – auch während des Essens. Die 7 Enkelkinder waren permanent auf Bespaßung aus. Als Opa war ich natürlich mittenmang dabei. Wie gut, dass sich die Kleiderordnung in den letzten Jahrzehnten drastisch verändert hat. Anzug und Krawatte hätten nicht gut zum Basketballspiel am Korb über dem Garagentor gepasst, genauso wenig wie zum Tischtennis im Untergeschoss. Natürlich gab und gibt es noch unzählige Brett- und Kartenspiele, zu denen mich die Enkel immer wieder herausfordern. Ich gebe zu, dass ich selbst bei einfacheren Memory-Spielen gegen die jüngeren Kinder lieber dankend ablehne, da chancenlos. Meine Frau und ich sind aber froh und dankbar, wenn un-

sere Enkelkinder für Leben in unserem Haus sorgen. Natürlich brauchen wir eine gewisse Zeit, um uns nach den Besuchen zu erholen. Das Wichtigste ist uns aber, dass uns die Enkel gerne besuchen, und das kann uns eigentlich nicht oft genug sein. Sie bereichern unser Leben, sie halten uns – bis zu einem gewissen Grad – jung. Hinzu kommt unser Wunsch, das Heranwachsen noch möglichst lange mit verfolgen zu können.

Zurück zu meinem Opa: Er war ein gottesfürchtiger Mann, viele Jahre Ältester einer freikirchlichen Gemeinde. Und wenn es damals – nach meinen heutigen Maßstäben – weder mit der Kommunikation noch mit sportlichen oder anderen Aktivitäten so richtig klappte, so hat er doch mit seiner Ausstrahlung, der Ruhe und Zufriedenheit bei mir einen bleibenden positiven Eindruck hinterlassen. Im Rückblick ist mir klar: Damit hat er mein Leben bereichert, auch weil sein Leben mit Johannes 11,25 eine eindeutige Basis hatte: „Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt“. Ich danke Gott für diesen Ur-Ur-Opa meiner Enkelkinder, für die ich gleichermaßen Dankbarkeit empfinde – eine gute Verbindung zwischen Erinnerung und Gegenwart.

Gunter Hain

„Altwerden ist nichts für Feiglinge...“

...so hat Joachim Fuchsberger sein Buch genannt. Wenn ich das nun im Umkehrschluss lese, dann sage ich: Nur mutige Menschen können alt werden. Also ist das Leben eine Mutprobe!

Wir werden geboren und jeden Tag älter, müssen uns den täglichen Herausforderungen stellen. Am Beginn des Lebens werden wir von den Eltern begleitet und (hoffentlich) gefördert. Später im Leben müssen wir uns selbst behaupten – in der Ausbildung – im Studium – im Beruf. Und jetzt – im Alter müssen wir damit fertig werden, dass manches nicht mehr ohne große Kraftanstrengung geht. Unser Körper zeigt uns immer neue Grenzen auf. Viele Menschen, die uns auf unserem Lebensweg begleitet haben, sind nicht mehr an unserer Seite. Wir mussten uns für immer von ihnen verabschieden und nun ohne sie weiterleben.

Da ist es gut zu wissen, dass wir durch unseren Glauben an Gott in besonderer Weise beschenkt sind. In Psalm 71 können wir lesen:

„Denn du bist meine Zuversicht, HERR, mein Gott, meine Hoffnung von meiner Jugend an. Auf dich habe ich mich verlassen vom Mutterleib an; du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen. Dich rühme ich immerdar. Ich bin für viele wie ein Zeichen; aber du bist meine starke Zuversicht.“

Lass meinen Mund deines Ruhmes und deines Preises voll sein täglich.

Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlass mich nicht, wenn ich schwach werde.“ (Psalm 71, 5 bis 9)

Und dann kann ich auch noch, wenn ich alt bin, für andere Menschen etwas tun. Ich zitiere noch einmal aus Psalm 71:

„Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich deine Wohltaten, die ich nicht zählen kann.

Ich gehe einher in der Kraft Gottes des HERRN;

ich preise deine Gerechtigkeit allein.

Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt,

und noch jetzt verkündige ich deine Wunder.

Auch verlass mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deine Macht verkündige Kindeskindern und deine Kraft allen, die noch kommen sollen.“

(Psalm 71, 15 bis 18)

Wir können unser Leben mit anderen teilen und im Gespräch sein mit älteren Menschen, um etwas gegen die Einsamkeit zu tun. Und mit jüngeren Menschen, um ihnen Mut zu machen, ihre eigenen Wege zu gehen und Erfahrungen zu machen, die ihr Leben reich machen.

Und wenn alles nicht mehr möglich ist: Beten können wir auch noch, wenn wir nur noch im Sessel sitzen oder im Bett liegen können. So können wir dankbar zurückblicken und mutig nach vorne gehen.

Regina Bäumer



Gottesdienste September – November 2025

07.09.	10.00	Kirche	Gottesdienst mit Abendmahl	R. Bäumer
14.09.	10.00	GMZ	Gottesdienst mit Taufe	Th. Ijewski
21.09.	10.00	Kirche	Film-Gd. Compassion	N.N.
28.09.	10.00	Kirche	Gottesdienst mit den Regenbogenkids	Th. Ijewski
05.10.	10.00	GMZ	Gottesdienst zu Erntedank mit Kirche Kunterbunt	Th. Ijewski / K. Gieseler
12.10.	10.00	GMZ	Vorstellung. d. Konfis, Taufe und Abendmahl	Th. Ijewski
19.10.	10.00	Kirche	Fest-Gd. zur Goldenen Konfirmation	Th. Ijewski / R. Paul
26.10.	10.00	GMZ	Gottesdienst	Ulrike Steinseifer
02.11.	10.00	Kirche	Gottesdienst	Th. Ijewski
03.11.	19.00	Kirche	Hubertusgottesdienst	Th. Ijewski
09.11.	10.00	GMZ	Gottesdienst	Th. Ijewski
16.11.	10.00	Kirche	Gottesdienst mit Taufen	Th. Ijewski
19.11.	15.00	GMZ	Gottesdienst zum Buß- und Bettag	R. Bäumer/B. Klein
23.11.	10.00	GMZ	Gd. zum Totensonntag	Th. Ijewski
30.11.	10.00	Ev. Vh. Pli.	Gottesdienst zum 1. Advent	H.-M. Trinnes
07.12.	10.00	Kirche	Gottesdienst zum 2. Advent	Th. Ijewski



Der Kindergottesdienst findet jeden Sonntag um 10.00 Uhr
im Gemeindezentrum Büschergrund statt.

Kollekten (schwarz: vom Presbyterium bestimmt)

07.09. Diakonische Arbeit
 14.09. Offene Arbeit an psychisch Kranken u. Behinderten
 21.09. Besondere gesamtkirchliche Aufgaben der EKD
 28.09. Regenbogenkids
 05.10. Brot für die Welt
 12.10. Hoffnung für Osteuropa, Kirchen helfen Kirchen
 19.10. Kindergottesdienst
 26.10. Diakonische Jugendhilfe (Hilfe zur Erziehung)
 02.11. Freudenberger Tisch
 09.11. Familienbildung
 16.11. Projekte christlicher Friedensdienste
 19.11. Straffälligenhilfe
 23.11. Altenarbeit und Hospizarbeit

30.11. Hilfe für Schwangere in Notlagen
 07.12. Diakonie Soziale Dienste, Diak. Arbeit im Kirchenkreis
 Siegen-Wittgenstein

Gerne können Sie auch per Überweisung für einen der
 Kollektenzwecke spenden:
 Ev. Kirchengemeinde Freudenberg
 Sparkasse Siegen, IBAN: DE68 4605 0001 0070 0022 25

Gottesdienste im Friedenshort

07.09.	10.00	Gottesdienst	Pfr. Wagener
14.09.	10.00	Gottesdienst	Pfr. Wagener
21.09.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfrn. Riegas-Chaikowski
28.09.	10.00	Gottesdienst	Pfr. Gronbach
05.10.	10.00	Gottesdienst	Pfr. Wagener
12.10.	10.00	Gottesdienst	Pfr. Wagener
19.10.	10.00	Gottesdienst mit Abendmahl	Pfrn. Riegas-Chaikowski
26.10.	10.00	Gottesdienst	Pfr. Wagener
02.11.	10.00	Gottesdienst	Pfr. Wagener
09.11.	10.00	Gottesdienst	Pfr. Wagener
16.11.	10.00	Gottesdienst	Pfr. Wagener
23.11.	10.00	Gottesdienst	Pfrn. Riegas-Chaikowski
30.11.	10.00	Gottesdienst zum 1. Advent	Pfr. Gronbach

Samstags 18.00 Wochenschlussandacht

Im Notfall richtig reagieren: Erste-Hilfe-Kurs im Gemeindezentrum

Am Samstag, 14. Juni, verwandelte sich das Gemeindezentrum Büschergrund in eine wahre Notfall-Zentrale. 18 Mitarbeitende unserer Kirchengemeinde hatten sich gemeldet, um an diesem Tag ihre Kenntnisse der Ersten Hilfe aufzufrischen. Die anwesenden Konfi-Helfer, Jungschar-Mitarbeiter, Presbyter und Vertreter der Seniorenarbeit verfolgten nämlich alle ein gemeinsames Ziel: Auch im Notfall wollen sie für ihre Teilnehmerinnen und Teilnehmer da sein. Geleitet wurde der Kurs von einem ehrenamtlichen Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes. Viele Kenntnisse von früheren Kursen, zum Beispiel beim Erlangen des Führerscheins, konnten an diesem Tag aufgefrischt werden. Natürlich wurde in allerlei praktischen und theoretischen Übungen auch viel Neues gelernt. Leckeres Fingerfood und Getränke, kurze Pausen, nette Gespräche und gegenseitiges Kennenlernen ließen den Tag trotz des vielen Inputs kurzweilig erscheinen und zum Abschluss des Tages waren sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer einig: Dass es allen Menschen zu empfehlen sei, einen Tag in die Gesundheit zu investieren und solch einen Erste-Hilfe-Kurs zu besuchen.

Andrea Harm





Ev. Familienzentrum Sternenzelt

Leiterin: Nina Gieseler

Südstraße 9

Tel. 83 34

E-Mail: sternenzelt@evangelischekita.de

www.evangelischekita.de/sternenzelt



Ev. Kita Freudenberg

Haus der kleinen Flecker

Leiterin: Klaudia Panczyk

Am Hohenhainsgarten 6, Tel. 15 62

E-Mail: hausderkleinenflecker@evangelischekita.de

www.evangelischekita.de/haus-der-kleinen-flecker/

Krabbel- und Spielgruppen

Janine Hees

Tel. 01 71 29 35 15 8

Mi. 9.30 Uhr

Nadine Freudenberg-Werner

Tel. 01 70 9 32 25 62

Mi. 10.00 Uhr

Kindergottesdienst

Esther Börner

Tel. 43 90 05

So. 10.00 Uhr

Kinderchor „Die Regenbogenkids“

Bettina Friedrich

Tel. 43 56 93

Mo. 16.30 Uhr

CVJM Büschergrund

Marion Wirth, Tel. 01 72 25 25 10 2

www.cvjm-bueschergrund.de

- Mo. 19.30 Posaunenchor (M. Klein)
- Di. 1. Dienstag im Monat 19.30 JKE 18+ (L. Wirth)
- Mo. 17.30 Mädchenjungschar ab 8 Jahre (L. Gieseler)
- Di. 18.30 Radgruppe, Treffpunkt: GMZ, (J. Börner)
- Do. 19.30 Upstairs! (St. Bursian)
- Fr. 17.00 Jungenjungschar ab 8 Jahre (T. Irle)

CVJM Freudenberg

Marie Nöh, Tel. 42 44 99 0

www.cvjm-freudenberg.de

- Mo. 17.30 Mädchenjungschar (M. Althaus)
- Mi. 19.30 Kirche • Posaunenchor (K. O. Bäumer) mit Jungbläserausbildung
- Do. 19.30 Upstairs! (St. Bursian)

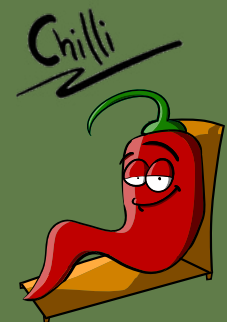
Ev. Gemeinschaft und CVJM Plittershagen

- So. 10.00 Uhr Sonntagschule (J. Plasger)
- So. 19.30 Uhr Bibelkreis (R. Spies)
- Mo. 19.30 Uhr Posaunenchor (T. Franke)
- Di. 20.00 Uhr Gemischter Chor (14-täglich) (I. Schmidt)
- Di. 17.30 Uhr Mädchenjungschar (14-täglich) (K. Ney)
- Mi. 14.30 Uhr Missionskreis (14-täglich) (R. Kämpf)
- Mi. 18.00 Uhr Jungenjungschar (P. Piper)
- Do. 18.30 Uhr Gebetskreis (R. Kämpf)
- Do. 20.00 Uhr Frauentreff (14-täglich) (A. Ney)
- Fr. 20.00 Uhr Musikgruppe Atempause (T. Franke)

- Dienstag 17.00-21.00 Offener Treff
- Donnerstag 17.00-21.00 Offener Treff
- Sonntag 17.00-21.00 Offener Treff

Für Jugendliche ab 13 Jahren
Krottorfer Str. 37 (unten)

Kontakt: Andreas Brüll
Mobil: 01 76 82 29 81 28



Bibelkreis

Michael Schirdewahn
Tel. 01 70 23 83 08 4
Mo. 19.30 Uhr,
14-tägig

Bibelgespräch

Regina Bäumer, Helmut Barthel
Tel. 74 56

Seniorenkreis

Regina Bäumer
Tel. 74 56
Mo. 14.30 Uhr 14-tägig
1.9. Waffelecken unter der
Glocke in Bockseifen
15.9. Was ist eigentlich
künstliche Intelligenz, Ch. Reifenberger
29.9. Erntedank
13.10. Spielenachmittag
21.10. Das Kirchenjahr, H.-M. Trinnes
10.11. Egli-Figuren, G. Schäfer
19.11. Gottesdienst Buß-Betttag
B. Klein, R. Bäumer

Flötenkreis

Heike Klein
Tel. 72 29
Do. 18.00 Uhr

Hauskreise

B. Waffenschmidt-Klein,
Tel. 23 90 (14-tägig)

R. Bäumer,
Tel. 74 56 (14-tägig)

Blaues Kreuz

Alfred Maier
Tel. 01 70 27 14 69 5
Fr. 19.30 Uhr

Impulse-Frauenkreis

Beate Menges
Tel. 24 54
Do. 19.30 Uhr
16.9. 18.30 Uhr Noch ganz bei Trost?!
Themenabend Ev. GMZ Weidenau
25.9. „Das Leben Bonhoeffers“
(B. Klein)
9.10. Bibelgespräch
23.10. „Gottes süßes Schöpfungswunder“
(H. Kämpf)
6.11. Lesen, lachen, Lieder
(U. D'Amico)
20.11. Bibelgespräch
4.12. Weihnachtsfeier

Frauentreff am Nachmittag Treffpunkt: Katholisches Gemeindehaus

Adelheid Sensfuß
Tel. 33 27
Di. 15.00 Uhr
2.9. Eva B., Steinseifer
9.9. Seniorensicherheitsberatung
16.9. Maria/Mariologie, B. Steinseifer
23.9. Das Kirchenjahr, H.-M. Trinnes
30.9. Herbstnachmittag
7.10. Das Kirchenjahr, H.-M. Trinnes
14.10. Mutter Teresa, Tr. Patzwald
21.10. Frauenleben im alten Israel, A. Sensfuß
28.10. Richter Deborah, A. Sensfuß
4.11. Das Buch der Sprüche, Th. Ijewski
11.11. Das Kirchenjahr, H.-M. Trinnes
18.11. Loki Schmidt, B. Beinhauer
25.11. Müssen wir uns Gott als Person vorstellen?
A. Sensfuß

Gebetskreis

Johannes Achenbach
Tel. 5 50 62 70
Di. 19.00 Uhr

Deutsch Sprach Kurs

Sr. Beate Böhnke
Te. 494234
Di. u. Do. 9.00 - 10.30 Uhr

Taufen

18.05.2025	Freudenberg	Naomi Sturm, Freudenberg
08.06.2025	Büschergrund	Luis Schneider, Freudenberg
20.07.2025	Freudenberg	Liah Maiworm, Büschergrund
20.07.2025	Freudenberg	Rio Corey Reif, Freudenberg

Trauungen

24.05.2025	Freudenberg	Jannik und Kim Oberlies, geb. Grümmmer, Friesenhagen
19.07.2025	Freudenberg	Florian und Alina Dehnst, geb. Solbach, Freudenberg

Bestattungen

02.05.2025	Büschergrund	Heidemarie Schumacher, geb. Schneider, Büschergrund 67 J.
09.05.2025	Dirlenbach	Jürgen Bärwolf, Freudenberg, 71 J.
13.05.2025	Freudenberg	Gerhard Schneider, Freudenberg, 89 J.
21.05.2025	Freudenberg	Frieda Loos, geb. Heutzeroth, Freudenberg, 96 J.
28.05.2025	Freudenberg	Katharina Bolinthe, geb. Schuller, Freudenberg, 89 J.
05.06.2025	Büschergrund	Gisela Müller, geb. Biermann, Büschergrund, 91 J.
16.06.2025	Büschergrund	Elke Höfer, geb. Demarè, Büschergrund, 75 J.
20.06.2025	Büschergrund	Petra Irle, geb. Heinrichs, Büschergrund, 59 J.
27.06.2025	Freudenberg	Ilse Irmgard Reich, geb. Dürhager, Bergneustadt, 95 J.
27.06.2025	Freudenberg	Erich Bettendorf, Freudenberg, 87 J.
02.07.2025	Siegen	Ingrid Lindenschmidt, geb. Zimpel, Büschergrund, 67 J.
08.07.2025	Mausbach	Ingrid Baehr, geb. Niemeier, Freudenberg, 90 J.
17.07.2025	Freudenberg	Christel Wirth, geb. Siebel, Büschergrund, 83 J.
18.07.2025	Büschergrund	Klaus Waffenschmidt, Büschergrund, 72 J.
22.07.2025	Mausbach	Waltraud Brauer, geb. Schnell, Mausbach, 92 J.
25.07.2025	Freudenberg	Siggi Gokus, geb. Weber, Freudenberg, 65 J.
30.07.2025	Oberheuslingen	Helga Klappert, geb. Menn, Freudenberg, 85 J.



KINDER

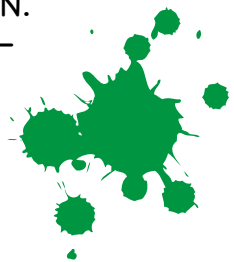


23. Psalm: Der HERR ist mein Hirte

EIN PSALM; MIT DAVID VERBUNDEN.

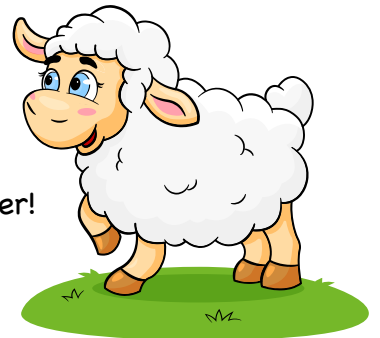
Der **HERR** ist mein **Hirte**.
 Mir fehlt es an **nichts**.
 Die **Weiden** sind saftig **grün**.
 Hier lässt er mich ruhig lagern.
 Er leitet mich zu **kühlen Wasserstellen**.
 Dort erfrischt er meine Seele.
 Er führt mich gerecht durchs Leben.
 Dafür steht er mit seinem Namen ein.
 Und muss ich durch ein finsternes Tal,
 fürchte ich keine Gefahr.
 Denn du bist an meiner Seite!
 Dein **Stock** und dein **Stab**
 schützen und trösten mich.
 Du deckst für mich einen **Tisch**
 vor den Augen meiner Feinde.
 Du salbst mein Haar mit duftendem **Öl**
 und füllst mir den **Becher** bis zum Rand.
 Nichts als **Liebe** und **Güte** begleiten mich
 alle Tage meines Lebens.
 Mein Platz ist im Haus des HERRN.
 Dorthin werde ich zurückkehren –
 mein ganzes **Leben** lang!

(aus der Basis Bibel)



N	H	K	L	D	F	B	W	G	R	Ü	N
B	I	J	A	I	L	P	E	Z	S	X	T
K	R	C	P	M	E	X	I	Y	O	N	F
J	T	L	H	P	Q	B	D	X	Z	L	H
H	E	R	R	T	J	B	E	C	H	E	R
L	F	J	K	L	S	G	N	Q	W	B	X
Ö	Z	R	S	T	A	B	Ü	L	Q	E	P
Q	L	C	T	I	X	Y	Z	T	J	N	L
J	P	V	O	S	Ö	R	Y	X	E	K	J
Ä	K	L	C	C	N	X	G	M	S	Ü	Z
F	J	K	K	H	E	P	Q	X	H	H	Y
W	A	S	S	E	R	S	T	E	L	L	E

Suche die
fettgedruckten
Wörter aus
dem Psalm im
Buchstaben-Gitter!



Der gute Hirte

Findest du die 10 Unterschiede auf den Bildern? Danach kannst du das Bild ausmalen.





WHISKY Tasting CVJM Büschergrund

CVJM Büschergrund *meets* CVJM Whiskyfreunde

Erlebe einen besonderen Abend unter Whiskyfreunden! Anke Schwarz, eine leidenschaftliche Whisky- und Schottlandliebhaberin begleitet uns durch den Abend und nimmt uns mit auf eine kulinarische Schottlandreise.

Genuss & Spass
am Donnerstag, 02.10.2025
um 19.00 Uhr
im Gemeindezentrum Büschergrund

- gemeinsames Abendessen
- Verkostung von 7 Whiskys
- interessante Infos zu den Produkten
- Kosten 40€

Anmeldung unter:
m.wirth@cvjm-bueschergrund.de



100 Jahre Werkstätte Siebel

AUSSTELLUNG IM GMZ
MÜHLENSTRASSE
10.10.25 - 23.11.25

KUNSTGEWERBLICHE
HOLZBRANDMALEREI
KONFIRMATIONSTAFELN AUF
HOLZPLATTEN IN HANDARBEIT
HOLZWANDSPRÜCHE
DAMALS UND HEUTE
KLISCHEES, DRUCKTECHNIK UND
FEDERZEICHNUNGEN

KONTAKT
0151 55 74 27 78
WWW.ATELIER-SIEBEL.DE
ATELIER GEÖFFNET NACH VEREINBARUNG



CROSSOVER bach chor

CHRISTMAS WITH FRIENDS CROSSOVER Konzert Vol. 3

Sonntag, 7. Dezember 2025
17 Uhr | Siegerlandhalle Siegen

VOCALS Judith Adarkwah, Leslie Jost, Anush Mkrtchyan, Katharina Stahl, David Thomas u.v.a. | Crossover-BAND & -GESANGSENSEMBLE
CHORKLASSEN des Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasiums Neunkirchen
KINDERCHOR des Bach-Chores Siegen | BACH-CHOR & -ORCHESTER Siegen
Frauenensemble ENCANTADA | IMPULS Superintendentin Kerstin Grünert
LESUNG Leah Weigand | MODERATION Anne Willmes

PROJEKTLEITUNG Juliane Dreisbach
MUSIKALISCHE GESAMTLEITUNG Peter Scholl

TICKETS: PROTICKET.DE

Volksbank in Südwestfalen eG
SLAWINSKI World Of Friends
KULTUR!BÜRO
Rittal Foundation gemeinnützige Stiftung der FRIEDRICH LÖB GROUP
Sparkasse Siegen



JONA

Die Regenbogen-Kids laden zum **Musical** ein

EINTRITT FREI

27.09. | 16.00 Uhr | Ev. Kirche Frdgb.
28.09. | 10.00 Uhr | Ev. Kirche Frdgb.
(Familiengottesdienst)

Pastor Thomas Ijewski
Krottorfer Straße 19
Telefon: 27 15 43
Mobil: 0175 5284061
E-Mail: th.ijewski@ekfb.de

Gemeindeschwester Katja Gieseler
Telefon: 43 61 78
E-Mail: gemeindeschwester@ekfb.de

Gemeindebüro:
Sabine Winkel, Ute Schwarz und Steffi Heimann
Kirchweg 4
Telefon: 13 88
E-Mail: buero@ekfb.de

Küster Thimo Kämpf
Telefon: 4 76 44
Mobil: 0171 8919095

Jugendreferent
Thorsten Schmidt
Mobil: 0152 09029558
E-Mail: thorsten.schmidt@kirchenkreis-siwi.de

Öffnungszeiten:

Montags	16:00–18:00
Dienstags	10:00–13:00
Mittwochs	08:00–13:00
Donnerstags	12:00–18:00

Herausgeber:
Evangelische Kirchengemeinde
Freudenberg

Redaktion:
Juliane Dreisbach, Gunter u. Renate Hain, Thomas Ijewski, Ulrike Steinseifer
Layout: Patricia Heidel

Konto: Sparkasse Siegen,
IBAN: DE68 4605 0001 0070 0022 25